

Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7 50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6 50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Anfertigungsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 28. Februar d. J. dem I. und I. Feldmarschall-Lieutenant Emil Probstz Edlen von Distorff, Commandanten des 12ten Corps und commandierenden General in Hermannstadt, die Würde eines Geheimen Rathes tagfrei allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Februar d. J. die von dem Director der Reichscentralcasse Jakob Stromer angesuchte Veretzung in den bleibenden Ruhestand allergnädigt zu genehmigen und demselben bei diesem Anlasse in Anerkennung seiner vieljährigen treuen Dienstleistung tagfrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe huldreichst zu verleihen geruht.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Februar d. J. den Director der Reichscentralcasse Julius Suppi zum Director dieser Casse allergnädigt zu ernennen geruht.

Der Reichs-Finanzminister hat nachbenannte Beamte der Reichscentralcasse, und zwar: den Cassier Adalbert Stelzel zum Controlor, den Casseadjuncten Alfred Edlen von Feyrer zum Cassier und den Casses-Official erster Classe Theodor Trexler von Lindenu zum Casseadjuncten bei dieser Casse ernannt.

Der Justizminister hat den Kaplan in Nicmanje Franz Kramberger zum zweiten katholischen Seelsorger in der Männer-Strafanstalt Capodistria ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Das Vorgehen Griechenlands.

Zu den Ereignissen der letzten Zeit schreibt das „Fremdenblatt“: Ein sehr eigenthümlicher Versuch einer Preffion auf die Großmächte scheint uns das in den letzten Tagen beliebte Spiel mit dem Gedanken eines Krieges in Thessalien zu sein, der auch in den Aeußerungen des Ministerpräsidenten Delhannis gegenüber einem Pariser Journalisten hervorgetreten ist. Wenn diese Drohung mehr ist als eine Drohung mit dem Selbstmorde für den Fall, dass die Mächte Kreta dem

Königreiche nicht ausliefern, so kann sie nur bedeuten, dass ein griechisch-türkischer Krieg einen serbisch-türkischen und einen bulgarisch-türkischen zur Folge haben müsse, was denn auch Delhannis in Aussicht gestellt hat, was aber wohl von anderen als von Griechenland abhängt.

Wir würden wünschen, dass in diesen Tagen, in denen die erregte Stimmung der Griechen sie für jede Täuschung empfänglicher macht, alle Möglichkeit einer solchen durch ausdrückliche Rundgebungen von Sofia und von Belgrad weggeräumt werde. Aber schon aus dem, was bisher von dort zu hören war, und mehr noch aus dem, was den beiden nördlichen Balkanstaaten ihr Interesse offenbar vorschreibt, kann man in Athen ersehen, dass man sich im Irrthume befindet. Die bulgarische Regierung würde im Falle eines Zusammenstoßes zwischen der Türkei und Griechenland ruhig ihren Vortheil wahrnehmen und die Gunst des Augenblicks benützen, um mit Hilfe der Pforte friedliche Eroberungen in Macedonien zu machen. Eine Kirchenprovinz nach der anderen würde durch Verats von Constantinopel aus den Hellenen entwunden werden und in die Hände der Bulgaren übergehen. Aehnliche Erfolge würde die Belgrader Regierung in Altserbien erzielen.

Während Griechenland die Wucht der herausgeforderten türkischen Uebermacht zu tragen hätte, würde zugleich der Hellenismus außerhalb des Königreichs vollständig an Boden verlieren; die Griechen würden eine doppelte Niederlage erleiden, und der Zug zur Eroberung Kretas würde mit schweren, nicht wieder gutzumachenden Einbußen enden. Schon diese einfache Erwägung zeigt, dass ein Verzweigungsschritt Griechenlands nur zu seinem Schaden ausschlagen kann und dass es, aller Voraussicht nach, die Kosten eines solchen allein zu tragen haben würde. Das Land zwischen dem Aegäischen Meere und den Grenzen Serbiens und Bulgariens ist ein national so viel umstrittenes Gebiet, dass die Griechen schon darum nicht hoffen können, durch einen in jeder Hinsicht ungleichen Kampf dort zu etwas anderem, als zu schlimmen Enttäuschungen, zu gelangen.

Es sind wohlgemeinte Rathschläge, die den Griechen gegeben werden, und je größer der Nachdruck ist, mit dem sie ertheilt werden, desto besser ist es für Griechenland selbst. Man muß in Athen unbedingt damit rechnen, dass die Großmächte nicht zurückweichen werden; sie haben, da die Mahnungen nichts fruchteten, Zwangsmaßregeln angedroht, und ganz falsch wäre die Hoffnung, dass es zu ihrer Durchführung nicht kommen

werde. Keine Macht wird sich ausschließen, alle Mächte werden ihr Wort einlösen.

Man darf doch nicht glauben, dass sich Europa durch einen abenteuerlichen Vorstoß, entgegen seiner feierlichen Erklärung, zwingen lassen werde, dem Sultan eine Provinz zu entreißen oder entreißen zu lassen. Das wird Europa nicht thun; es hat sich mit seiner ganzen Autorität für eine Verbesserung des Loses aller Bewohner des türkischen Reiches eingesetzt, und es wird dieser Autorität nicht dadurch den Boden entziehen, dass es vor Griechenland capituliert. Kreta wird seine Selbstverwaltung erhalten, aber Griechenland wird seine Truppen von dort zurückziehen müssen. Noch hat es Zeit, dies gutwillig zu thun.

Für Griechenland liegt gar kein Grund vor, um der Kretasfrage willen ein va banque-Spiel zu wagen, in dem es alles gegen sich hat. So wie sich die Situation in den Köpfen erregter Volkstredner mafen mag, so ist sie in Wirklichkeit nicht. In Wirklichkeit handelt es sich für Griechenland darum, einen vortheiligen Streich gutzumachen, ehe es durch Europa, das einmüthig entschlossen ist, im Weigerungsfalle zungsweise vorzugehen, dazu genöthigt wird. Wenn Griechenland nicht nachgibt, werden die Drohungen Europas unausbleiblich zur That.

Politische Uebersicht.

Laibach, 8. März.

Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident Graf Badeni begab sich am 6. d. nach Budapest zum Abschlusse der Ausgleichsverhandlungen und kehrt heute wieder nach Wien zurück.

In der vorgestrigen Sitzung des böhmischen Landtags führte Abg. Kramarz in fortgesetzter Budgetdebatte aus, es handle sich in Böhmen um keine Gewaltherrschaft gegen die Deutschen, denen die Tschechen alle Garantien für die Schaffung einer rein deutschen, so wie einer rein böhmischen Curie anböten. Wenn aber die Deutschen sich den sprachlichen Forderungen der Tschechen nicht freiwillig fügen, würden sie hiezu gezwungen werden. Bezüglich des Ausgleichs mit Ungarn erklärte Redner, die Tschechen stehen nach allen Seiten frei und lassen sich nicht binden, wenn nicht ein großer, bedeutender Schritt zur Lösung der böhmischen Frage erfolgt. Als Cardinalforderung präcificirt Abg. Kramarz das Verschwinden der deutschen Physiognomie der Aemter, die Gewährung der böhmischen Amtssprache und die Rückgabe alles dessen an das Land, was ihm genommen worden. Das Staatsrecht

„Solche Leute ertrinken nie,“ sagte er nach einer Pause. „Ihr Vater, der Teufel, beschützt sie. Haben Sie gesehen, wie Sie auf dem Hinterdecke standen und sich Cigaretten rollten, als der Besan brach und die Rettungsboote zerschmetterte? Das war genug für mich. Es wundert mich gar nicht, dass ihr Landratten es nicht versteht, aber der Capitän hier, der auf der See gewesen ist, seit er drei Rase hoch war, sollte jetzt doch wissen, dass ein Rater und ein Pfaffe die schlimmste Ladung ist, die man an Bord nehmen kann. Und wenn ein christlicher schon schlimm genug ist, dann ist ein Heidenpriester noch fünfzigmal schlimmer, den! Ich glaube noch an die alte Religion. Gott verdammt mich!“

Mein Vater und ich konnten uns nicht enthalten, über die unorthodoxe Manier des rauhen Seemanns, mit der er sich zum orthodoxen Glauben bekannte, zu lachen. Dem Steuermanne war es jedoch augenscheinlich heiliger Ernst und er schickte sich an, seinen Standpunkt zu verteidigen.

„In Kurragee, gleich nach ihrer Ankunft, habe ich Sie gewarnt,“ sagte er vorwurfsvoll zu dem Capitän. „Ich hatte drei Buddhistische Lascaren in meiner Wache und was thaten die, als die Kerle an Bord kamen? Auf den Magen legten sie sich und rieben ihre Nasen auf dem Verdeck! So viel würden sie nicht für einen Admiral der königlichen Marine gethan haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Das Geheimnis von Gloomber-Kall.

Roman von H. Conan Doyle.
Autorisirte deutsche Bearbeitung von Max Kleinschmidt.
(32. Fortsetzung.)

„Was sie waren,“ antwortete der Capitän nachdenklich, an seiner Pfeife passend, „das lässt sich nicht sagen. Unser letzter Hafen war Kurragee im nördlichen Ostindien, und dort nahmen wir sie als Passagiere nach Glasgow an Bord. Ram Singh hieß der jüngste, der einzige, mit dem ich in Berührung kam, aber sie schienen alle ruhige harmlose Herren zu sein. Ich habe mich nicht nach ihren Verhältnissen erkundigt, aber ich sollte meinen, sie wären spanische Kaufleute aus Ghyderabad, deren Geschäft sie nach Europa rief. Ich konnte nie verstehen, weshalb die Mannschaft und sogar der Steuermann, der doch mehr Verstand haben sollte, sich vor ihnen fürchtete.“

„Fürchtete?“ rief ich überrascht aus. „Ja! Sie hatten irgend eine unsinnige Idee, dass sie gefährliche Schiffsgesellen wären. Ich zweifle nicht, dass, wenn wir jetzt in die Küche giengen, wir alle darin übereinstimmend finden würden, dass unsere Passagiere an dem ganzen Unglück schuld seien.“

geöffnet und der Steuermann der Barl, ein langer, rothhäutiger Seemann, trat ein. Er hatte von einem gutherzigen Fischer eine ganze Ausrüstung erhalten und kam mir in einem bequemen Jersey und gutgeschmierten Stiefeln als ein sehr günstiges Specimen eines schiffbrüchigen Seemanns vor.

Mit einigen Worten dankbarer Anerkennung für unsere Gastfreundschaft, zog er sich einen Stuhl an den Kamin heran und wärmte seine großen, braunen Hände am Feuer.

„Was meinen Sie jetzt, Capitän Meadows?“ sagte er dann, seinen Vorgesetzten ansehend. „Habe ich Sie nicht gewarnt, jene Nigger an Bord zu nehmen?“

Der Capitän lehnte sich in seinem Stuhle zurück und lachte herzlich.

„Habe ich's nicht gesagt?“ rief er uns zu. „Hab' ich's Ihnen nicht gesagt?“

„Es hätte leicht anders kommen können,“ bemerkte der andere getränkt. „Ich habe eine gute Seeliste verloren und beinahe mein Leben obendrein.“

„Wollen Sie damit sagen,“ fragte ich, „dass Sie den Unfall Ihren unglücklichen Passagieren zuschreiben?“

Der Steuermann riß die Augen auf.

„Weshalb unglücklich?“

„Weil sie sicher ertrunken sind,“ antwortete ich. Er rümpfte ungläubig die Nase und fuhr fort, seine Hände zu wärmen.

lasse sich nicht über Nacht erringen, es müsse schrittweise erkämpft werden. — Generalredner contra Abg. Fournier erklärte, die Deutschen lassen sich im Lande nicht als Fremdlinge betrachten. Sie werden ihre Stellung zu vertheidigen wissen. Redner kritisiert die staatsrechtliche Forderung, warnt im gegenwärtigen Zeitpunkt vor einer Voderung des staatlichen Gefüges Oesterreichs und erklärte, die Candidatur Fürst Schwarzenbergs in Budweis beweise, dass die Deutschen im Landtage nur Feinde haben und dass darum ihres Bleibens im Hause nicht lange sein würde. Trotzdem sei ihr Friedensbedürfnis ein großes; wenn aber die nationale Ehre aufs Spiel komme, müssten alle anderen Interessen bei Seite treten. Nachdem der Generalredner pro, Abg. Vanda, erklärte, die Deutschen könnten im Kampfe gegen die Socialisten und Clericalen auf die Unterstützung der Böhmen rechnen, wurde das Eingehen in die Specialdebatte beschlossen.

Der Bukowinaer Landtag hat mit 16 gegen 7 Stimmen den Antrag der Liberalen auf Einführung des allgemeinen directen Wahlrechts bei Schaffung der fünften Curie abgelehnt und den Ausschussantrag, wonach unter Wahrung der bisherigen Interessenverhältnisse die Anzahl der Abgeordneten vermehrt und innerhalb der bestehenden Wahlkörper möglichst weite Kreise in die Wahl einbezogen werden sollen, angenommen.

In der vorgestrigen Sitzung des Tiroler Landtags wurden u. a. die Beiträge des Landes für die in Salzburg zu bauende Infanterie- und Landwehr-Kaserne bewilligt. Ferner genehmigte der Landtag Beiträge für die Rappuner- und Fuscher-Strasse sowie für die neue Strasse längs der Kienbergwand am Mondsee. Der Landtag verificierte die Wahl des Landeshauptmanns Winkler und genehmigte, ungeachtet der Einsprache des Regierungsvertreters, die Abänderung des § 75 der Gemeinde-Ordnung wegen Befreiung der Priester-Congrua von der Gemeindeumlage. Die Petition der Gemeinden des Bezirks Mitterill wegen Trainierung wird dem Eisenbahnministerium vorgelegt werden. Der Schluss der Session erfolgt Dienstag. Nächste Sitzung Montag.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte in der Generaldebatte über das Kultusbudget Cultusminister Blässitz, es sei in Ungarn niemandem eingefallen, die Trennung der Kirche vom Staate zu propagieren; nur der materielle Wirkungskreis werde genau umschrieben werden. Die kirchenpolitischen Gesetze seien nicht gegen die Religiosität gerichtet; es werde nicht Irreligiosität, sondern nur Religionsfreiheit inarticuliert. Der Minister protestierte gegen die Behauptung, als ob in Ungarn die atheistische Richtung befolgt werde, und erklärte, er lege das größte Gewicht auf die religiös-sittliche Erziehung der Jugend, wozu die Geistlichen und Seelsorger berufen seien. Wir wünschen, dieselben mögen, statt auf anderem, auf pastoralem Gebiete eine intensive Thätigkeit entfalten. Gegenüber der Behauptung, es werde kein Friede sein, bis nicht der Wunsch nach Revision der Kirchengesetze erfüllt sei, bemerkte der Minister, wie dieser Wunsch im Volke noch bestche, werde es bald aufhören, da man einsehen werde, dass die kirchenpolitischen Gesetze der Kirche nicht schaden. An diesen Gesetzen halten wir fest und werden, wenn es sein muss, den Kampf gegen die Revision aufnehmen.

Am Schlusse der Sitzung interpellierte Abgeordneter Horanzky, ob die Verhandlungen der Großmächte auch auf die Maßnahmen im Falle der Störung des status quo im Balkan ausgedehnt sind. — Kossuth begründete die Interpellation, betreffend die Einführung der Vorlage des seit den Siebziger-Jahren eingestellten Rothbuchs an die Parlamente.

Die «Norddeutsche Allgemeine Zeitung» meldet: Anlässlich der Feier des hundertsten Geburtstags Kaiser Wilhelms I. gieng dem Reichstag ein von dem Bundesrath einstimmig angenommener Gesetzesentwurf zu, betreffend die Vorarbeiten für die Errichtung einer Gedächtnishalle zu Ehren der im Feldzuge 1870/71 gefallenen oder schwer verwundeten deutschen Krieger.

Im preussischen Abgeordnetenhaus stand vorgestern der Landwirtschafts-Gesetz in Verhandlung. Auf Anregung des Abg. Mendel theilte der Regierungskommissar Kuester mit, dass die Frage der Schweine-Impfung gegen Rothlauf nach der Lorenz'schen Methode sich noch im Stadium der Erwägung befinde. Bezüglich der Impfung gegen die Schweinepest werden Versuche angestellt werden. Der Bacillus der Maul- und Klauenseuche sei noch nicht entdeckt worden. Alle vom Reichs-Gesundheitsamte in dieser Richtung angestellten Versuche seien völlig resultatlos geblieben.

Zwischen dem heiligen Stuhle und der französischen Regierung finden gegenwärtig Verhandlungen über die im nächsten päpstlichen Consistorium vorzunehmende Ernennung von drei französischen Cardinälen statt.

In der französischen Kammer unterbreitete am 6. März der Radicale Michelin einen Antrag auf Trennung von Staat und Kirche. Der

Justizminister bekämpfte die Dringlichkeit, welche auch mit 323 gegen 152 Stimmen verworfen wurde. Dep. Ronané interpellirte, welche Maßnahmen die Regierung zu ergreifen gedente, um einer finanziellen Verschwendung, wie dies bei der Südbahn der Fall ist, vorzubeugen. Der Redner beklagte sich darüber, dass man den Petroleum- und den Kornwucher sowie verschiedene in Liquidation befindliche Finanzgesellschaften nicht verfolge und er hob den Vorwurf, dass mehr als 150 Parlamentsmitglieder an verschiedenen Finanzgesellschaften theilnehmen. Der Justizminister erwiderte, dass die von Ronané vorgebrachten Angelegenheiten den Gegenstand verschiedener Untersuchungen gebildet haben. Die Gerechtigkeit nehme ihren Lauf. (Beifall.) Die Debatte wurde hierauf geschlossen. Ronané beantragte eine Tagesordnung, in welcher die Regierung aufgefordert wird, dem Gesetze Achtung zu verschaffen und die Verantwortlichen zu suchen. Ministerpräsident Méline bekämpfte diese Tagesordnung, welche dann auch mit 294 gegen 235 Stimmen abgelehnt wurde. Eine der Regierung das Vertrauen ausdrückende Tagesordnung wurde mit 291 gegen 181 Stimmen angenommen.

Wie aus Havana gemeldet wird, stellte General Weyler einem Interviewer gegenüber jede Absicht, demissionieren zu wollen, in Abrede und erklärte sich mit den militärischen Operationen sehr zufrieden.

Der Stand der russischen Artillerie soll um 69 Batterien mit 552 Geschützen leichten Kalibers erhöht werden. Die neuen Batterien werden unter die neu errichteten fünf Artillerie-Brigade sowie unter die bereits bestehenden Brigaden (und zwar je zwei Batterien für jede Brigade) vertheilt werden. Gleichzeitig wurde die Vermehrung der Zahl der Festungsartillerie-Bataillone und die Errichtung eines Belagerungsparks im Kaukasus verfügt.

Die Agenzia Stefani meldet aus Assab: In Tigre herrscht fortgesetzt Anarchie. Wie versichert wird, sei es unter einigen Chefs von Tigre zu Zusammenstößen gekommen. Die Eingebornen der Ergthraa zeigen Gleichgiltigkeit gegenüber den Ereignissen in Tigre und hegen Vertrauen in die Regierung. Desertierte Dermische versichern, dass sich zwei Italiener in Omdurman befinden. Angesichts der gegenwärtigen Ruhe habe Bigano die Absicht ausgesprochen, demnächst die Alpenjäger und die Verstärkungsmannschaft der Gebirgsbatterien nach dem Vaterlande zurückzuführen.

Wie man der «P. C.» aus Athen meldet, hat die Regierung beschlossen, das stehende Heer, dessen Friedensstärke reglementsmäßig 21.047 Mann betragen soll, in den letzten Jahren jedoch kaum 14.000 Mann aufwies, in kürzester Frist auf 20.000 Mann zu bringen. Ueberdies sind alle Vorkehrungen für die Mobilisierung von 80.000 Mann theils getroffen worden, theils in Vorbereitung begriffen, was durch Einberufung aller in der Reserve befindlichen Jahrgänge erreicht werden soll. Es würde indessen befürchtet, dass viele Reservisten sich der Stellungspflicht entziehen werden, wie es 1885 der Fall war, wo 30 pCt. der Reservisten dem Appell nicht Folge leisteten. Was die militärische Schulung der Reservisten betrifft, so sei diese eine höchst ungenügende, da dieselben seit zwölf Jahren zu keinen wesentlichen Uebungen herangezogen worden sind. Andererseits herrsche ein großer Mangel an Officieren, worunter die Organisation und namentlich die Actionsfähigkeit der Armee empfindlich leiden.

Tagesneuigkeiten.

— (Blumencorso in Abbazia.) Bei herrlichem Wetter fand am 28. v. M. in Abbazia ein Blumencorso statt. Sämmtliche Gurgäste sowie die Bevölkerung von Abbazia und Fiume theilnahmen an dem Feste. Um 3 Uhr setzte sich der Festzug in Bewegung. Vor der Villa Angiolina wurde aufgeföhren, wo Ihre I. und I. Hoheit die durchlauchtigste Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie Wohnung genommen. Bei den Klängen der Volkshymne wurde Ihrer I. und I. Hoheit, höchstwelsche über das gelungene Arrangement sich sehr befriedigt äußerte, ein Blumenstrauß überreicht. Hierauf begann die freie Corsofahrt. Um halb 5 Uhr begann auf dem Tennisplatz eine Radfahr-Production, welcher Ihre I. und I. Hoheit b-wohnte. Abends fand ein animiertes Tanzkränzchen statt, das bis zum frühen Morgen währte.

— (Reise des Königs von Siam.) Aus London wird vom 6. v. Mts. gemeldet: Der König von Siam wird ein Jahr in England zubringen, um das Leben und die Hilsquellen des Landes kennen zu lernen. Der König wird seinen Aufenthalt in der Nähe von London nehmen, vorher jedoch eine Reise auf dem europäischen Festlande machen.

— (Eintheurer Anzug.) Wie aus London geschrieben wird, hat das Londoner Wachsfiguren-Cabinet der Madame Tussaud, in welchem eine Wachsfigur Ransens ausgestellt wird, die «Originalkleidung», in

welcher Ransen seine Nordpolreise zurückgelegt hat, für die Summe von tausend Pfund Sterling angekauft.

— (Gegen die Pest.) Der Gouverneur von Bombay ernannte eine Commission von vier Mitgliedern zur Ausführung der von der Regierung zur Unterdrückung der Pest angeordneten strengen Maßnahmen. — Dr. Yrfin ist aus Saigon in Bombay eingetroffen und brachte das von ihm entdeckte Pestserum mit.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.
Krainischer Landtag.

Sechzehnte Sitzung am 6. März.
(Fortsetzung.)

Zu Marg.-Nummer «Unterricht in der zweiten Baudesprache an vier- und mehrclassigen Volksschulen» spricht Abg. Dr. Žitnik neuerlich gegen die Einführung des deutschen obligaten Schulunterrichts an allen vier- und mehrclassigen Volksschulen, indem er in einer längeren Ausführung den Nachweis zu erbringen versucht, dass ein derartiger Unterricht für diejenigen, die nicht weiter studieren, nicht notwendig sei, wobei er sich auf die Äußerung eines Bezirkschulinspectors beruft, seine Durchführung auf große Hindernisse stöße, von den Baudesgemeinden nicht begehrt werde, und auch praktisch keinen Wert besitze, da die Schüler, insbesondere die weiblichen, das wenige Deutsch, das sie lernen, bald wieder vergessen. Viele Ortschulräthe, von denen seitens des Baudeschulraths ein Gutachten abverlangt worden sei, hätten die Fragen, die ihnen vorgelegt wurden, gar nicht oder unrichtig verstanden. Redner zieht aus allem den Schluss, dass die Einführung des Unterrichts in der zweiten Baudesprache obligat nur dort eingeföhrt werde, wo es notwendig erscheint und verlangt wird, und stellt folgende Resolution:

- Der Landtag beschliesse:
- 1.) Die Anordnung des Behrens der zweiten Baudesprache an den Volksschulen im gesetzlichen Wege ist demalen nicht notwendig.
 - 2.) Der Baudesausschuss wird beauftragt, die nöthigen Schritte zu unternehmen, dass die Anordnung des l. l. Baudeschulraths vom 10. September 1895, Zahl 2139, betreffend das Behren der zweiten Baudesprache auf den vier- und mehrclassigen Volksschulen, derart geändert werde, dass der Unterricht obligat oder nicht obligat sei, je nachdem jene, die die Schule erhalten, dies verlangen und wie es die Verhältnisse verlangen.

Abg. Dr. Schaffer erklärt, es sei eine starke Zustimmung an das Haus, in der Schlussfassung über eine schon abgethane Angelegenheit die zweite Debatte zu provocieren. Die Beschlüsse des Landtags in der Angelegenheit und die infolge derselben erlassenen Anordnungen sind als Ausfluss des guten Einvernehmens und der nationalen Gleichberechtigung anzusehen. Das Entgegenkommen auf deutscher Seite sei zweifellos ein größeres, was für einen Zweck soll es nun haben, neuerdings Unfrieden zu stiften und den nationalen Fader zu entfachen? Er sieht darin nur ein Wahlmanöver, gegen das man mit aller Entschiedenheit sich verwahren müsse. Es sei merkwürdig, dass gerade jene Herren, die bei jeder Gelegenheit ihre Friedfertigkeit und Mäßigung versichern, nun wieder durch das neuerliche Ausrufen der Sprachensfrage Unfrieden stiften wollen und alles nur zu Agitationszwecken. Er müsse das auf entschiedenste verurtheilen. Er wendet sich gegen die Resolution, deren erster Theil gegenstandslos sei, während der zweite Theil eine totale Umkehrung des Standpunktes bewirken soll, den der Landtag im vorigen Jahre in dieser Frage eingenommen hat.

Baudespräsident Baron Hein betont, er sei der Anschauung gefesen, dass die Sache vollkommen abgethan sei, da die große Mehrheit des Landtags den Beschlüssen des Baudeschulraths zugestimmt habe und umgekehrt der Baudeschulrath nur die Beschlüsse des Landtags durchgeführt habe. Da nun neuerlich Angriffe gegen denselben erfolgt seien, erachte er es als seine Pflicht, diesen entgegenzutreten und jene Principien zu vertreten, die dem Baudeschulrath als Leitfaden seiner Verordnung gebieten haben.

Er habe bereits bei einer früheren Gelegenheit angeführt, das friedliche Zusammenwirken beider Nationen in ein und demselben Lande, in ein und demselben Hause sei nur möglich, wenn sich die zwei Nationalitäten verstehen und von gegenseitiger Achtung für ihre Sprache geleitet werden.

Dem Antrage des Abg. Dr. Žitnik auf die Einführung des Unterrichts von Fall zu Fall, müsse Redner entgegenhalten, dass der Baudeschulrath alle Ortschulräthe einbernommen hat; wenn er auf Grund der Äußerung derselben zur Ueberzeugung gelangt wäre, so die Einführung in einem Orte nicht angezeigt sei, so hätte er gewiss seine Verfügungen getroffen. Vorredner bezüglich der Ortschulräthe sagt, dass eingeleitete die an sie gerichteten Fragen in der Angelegenheit nicht verstanden haben, könne daraus unmöglich dem Baudeschulrath ein Vorwurf gemacht werden, aber aus den Äußerungen war klar die Haltung zu entnehmen, die jeder Ortschulrath der Frage gegenüber einnimmt und dass sich die Mehrzahl dafür ausgesprochen hat. Dass der

Vandeschulrath jedoch an die Anschauung des einen oder anderen gebunden sei, wäre schon gesetzlich unzulässig.

Der Vordredner habe sich auch auf das Gutachten eines Bezirks-Schulininspectors berufen. Diesem Gutachten, das übrigens sehr leicht sei, könne man nicht viel Wert beimessen. Ein Hauptargument, das der betreffende Verfasser gegen das Erlernen der Grundlagen der deutschen Sprache ins Treffen führt, lautet, dass dasselbe dort nicht zweckmäßig sei, wo nur ein geringer Procentsatz der Schüler in Mittelschulen aufsteige. Ist jedoch die Maßregel nicht auch in hervorragender Weise für jene Schichten der Bevölkerung, deren herediter Anwalt der Vordredner ist, vom Vortheile, die gezwungen sind, ihr Brot in hartem Kampfe mit dem Leben zu erwerben? Gerade die Kinder aus solchen Kreisen besuchen am eifrigsten die Schule. Doch auch in anderer Richtung mache sich die Nothwendigkeit der Ausbildung in der zweiten Vandesprache geltend, bei jenen Maßnahmen, die ergriffen werden, um die Bevölkerung im Kampfe für das Leben zu rüsten. Eine solche Maßregel sei beispielsweise mit der Errichtung der Strohschlechtecurse im Steiner Bezirke verbunden. Selbstverständlich müsse der Unterricht, da einheimische Lehrer hiesfür nicht zu haben sind, von einem deutschen Lehrer gehalten werden. Wie gut wäre es nun, wenn die Kinder etwas von der deutschen Sprache verständen, wie erleichtert würde dem Lehrer und ihnen der Unterricht!

Weiter ist eine Action im Zuge, um die Thonindustrie in Krain einzuführen. Da im Lande keine Kräfte vorhanden sind, um den Wanderunterricht zu besorgen, wurde dank der Munificenz des kais. Rathes Herrn Rurnil ein Krainer zur Ausbildung an die keramische Schule entsendet. Wie wär's ihm möglich die Ausbildung zu erlangen ohne Kenntnis der deutschen Sprache.

Die Vortheile der Kenntnis der deutschen Sprache seien nicht auf den Besuch der Mittelschulen beschränkt, sondern kamen auch dem Handwerker- und Gewerbehande, und den Diensthoten zugute, wofür der Herr Vandespräsident durch mehrfache Beispiele den Beweis erbringt. Weiter sei behauptet worden, was in dieser Richtung erlernt wurde, werde wieder vergessen, insbesondere wird die Gedächtnisschwäche der Mädchen hervorgehoben. Gerade für Mädchen sei die Kenntnis der deutschen Sprache von großem Werte, da dieselben viel leichter als Diensthoten hauptsächlich in Salbach unterkommen.

Wenn man aber von dem Grundsätze ausgehe, dass das, was man erlernt, wieder vergessen wird, müsste man über die Volksschule überhaupt einen Strich machen, denn wie viele Kinder lernen lesen, schreiben, rechnen und vergessen das Erlernte in einigen Jahren, wenn sie keine weitere Übung darin genießen. Was bezüglich dieser Materien gilt, gilt auch bezüglich der deutschen Sprache. Etwas bleibt jedoch immer zurück und der Wert desselben fürs Leben ist unbestreitbar.

Wie Abg. Dr. Schaffner hervorgehoben habe, sollte die Organisation des sprachlichen Unterrichts ein Friedenswerk sein, und das Opfer sei auf deutscher Seite hiesfür das weit größere. Der Vandespräsident hat aber die innerste Ueberzeugung, dass im Interesse der Deutschen in Krain die Kenntnis der slovenischen Sprache, ebenso wie im Interesse der Slovenen die Kenntnis der deutschen Sprache gelegen ist; diese Ueberzeugung kam auch im Vandeschulrath zum Ausdruck, daher von 1898 an der Unterricht in beiden Sprachen obligat eingeführt wurde.

Ueber die praktischen Erfolge des Erlernens der zweiten Vandesprache denke das Volk ganz anders. In jener Zeit, da das Volk sich selbst aus praktischem Bedürfnisse die Mittel zur Erlernung der zweiten Vandesprache gesucht, da es noch nicht verhezt war, hat es das Ziel durch den sogenannten Kinder Austausch erreicht. So war es, wie der Herr Vandespräsident des weiteren ausführt, selbzeit in Mähren und Schlesien der Fall. Die Tzchen sandten ihre Kinder zur Erlernung der deutschen Sprache zu Deutschen und umgekehrt, die Deutschen ihre Kinder zur Erlernung der böhmischen Sprache zu Tzchen. Solange eben die nationale Verhörung nicht angefangen hat, betrachtete sich jeder ohne Ausnahme der Nationalität als Mährer, Schlesier u. s. w. Dasselbe war in Krain und Ranten der Fall. Man könne daraus den praktischen Sinn des Volkes entnehmen.

Schließlich richtet der Herr Vandespräsident an Abg. Dr. Rurnil und seine Parteigenossen einen warmen Appell, indem er betont, sie sind ja die Boten des Friedens und sollten freudig einer Maßregel zustimmen, die den Zweck verfolgt, den Frieden im Lande zu fördern. Sie könnten sich kein größeres Verdienst im Lande erwerben, als wenn sie sich vor Augen halten, wie es in der Weihnachtsnacht ertönt: »Ehre sei Gott in der Höh' und Friede herrsche auf Erden!« (Beifall.)

Abg. Rribar geht von der Ansicht aus, dass die Verhältnisse in Mähren und Böhmen ganz anders wie in Krain liegen, da dort auch den Schülern, die nur rein ezechische Volksschulen besuchen, Gelegenheit geboten ist, auf ezechischen Mittelschulen ihre Studien ohne Kenntnis der deutschen Sprache fortzusetzen.

Da dies den Slovenen in Krain in ähnlicher Weise nicht möglich ist, erkennt er gerne an, dass der obligate Unterricht in der deutschen Sprache an den slovenischen

Volksschulen zum Weiteraufsteigen in die Mittelschulen, in Salbach und einigen Städten in Krain nothwendig ist.

Der Abgeordnete erklärt dann, warum er dem Antrage des Abg. Dr. Rurnil beistimme, und führt u. a. an, dass er im vorigen Jahre, da über die Angelegenheit vom Abg. Rzman berichtet wurde, wahrscheinlich nicht zugehört habe, da bedauerlicherweise so wichtige Gegenstände erst in der letzten Sitzung vorgebracht werden. Er erläutert sodann seinen Antrag, bespricht die sprachliche Einrichtung an der hiesigen Oberrealschule und kommt zum Schlusse, dass sein Antrag einen ganz anderen Sinn gehabt habe, und tritt der Anschauung entgegen, dass die jetzigen Verhältnisse der sprachlichen Sphäre entsprungen sind.

Nach dem Schlussworte des Berichterstatters, der für den Ausschussantrag eintritt, wird die Kenntnisnahme der Marg. Nr. 46 abgelehnt und der Antrag des Abg. Dr. Rurnil mit geringer Majorität angenommen.

Abg. Verb an berichtet namens des Rechenschaftsberichts-Ausschusses über § 8 B »Gewerblicher Unterricht« und beantragt folgende Resolutionen: Der Bericht des Vandesauschusses wird zur Kenntnis genommen; dem Ministerium für Cultus und Unterricht und der krainischen Sparcasse wird der Dank für die Förderung des gewerblichen Unterrichts in Krain ausgesprochen; der Vandesauschuss wird bevollmächtigt, aus dem Credite, der zu solchen Zwecken bestimmt ist, einen angemessenen Beitrag zur Anschaffung eines besseren Materials für die Stroh- und Korbschlechtei zu bewilligen.

Die Regierung wird gebeten, diese Action dadurch zu fördern, dass sie in besonderen Fällen den Volksschullehrern einen angemessenen Urlaub bewillige, damit die Stroh- und Korbschlechtei an den Handwerker-Fortbildungsschulen in Salbach gelehrt werde.

Abg. Rurnil bespricht eingehend die Action, die inbetreff der Errichtung einer mechanisch-technischen Schule zur Ausbildung für Werkmeisterschulen in Salbach im Zuge ist sowie die Verhandlungen, die in dieser Richtung gepflogen wurden, und beantragt folgende Resolution: Der Landtag begrüßt wärmstens die Absicht des hohen l. l. Ministeriums für Cultus und Unterricht in Salbach eine mechanisch-technische Schule für Werkmeister zu errichten und verpflichtet sich, die Errichtung und Erhaltung nach seinen Kräften auch finanziell zu unterstützen.

Die Anträge des Ausschusses sammt der Resolution werden angenommen.

Abg. Schweiger berichtet über § 8 C »Vandes, Wein-, Obst- und Ackerbauschule« in Stauden.

Abg. Ritter v. Langer bemerkt, im Capitel des Rechenschaftsberichts, der in Verhandlung steht, erscheint auch des Landtagsbeschlusses Erwähnung, wonach empfohlen wird, zwischen die Vandesanstalt in Stauden und den Vandesauschuss ein Curatorium einzuschleiben. Ein solches Curatorium wäre in Krain allerdings eine neue Institution. In unserem Nachbarland, in Steiermark, ist dieselbe jedoch schon alt, so alt, dass sie bereits im Absterben begriffen ist. Thatsächlich ist man dort von den Curatorien als unpraktischen Institutionen abgekomen. Jedensfalls würde hiezulande ein solches Curatorium für die Direction in Stauden, wie auch für den Vandesauschuss hauptsächlich dazu dienen, in all und jedem als Ausrede zu gelten. Wäre das Curatorium verantwortlich, so könnte es der Verantwortung, ohne sich fast in Permanenz zu erklären, nicht nachkommen. Wäre es nicht verantwortlich, so hätte dasselbe keine Bedeutung und würde in den meisten Fällen den Anträgen der Direction einfach Folge gegeben. Er sehe daher in einer solchen Institution eine praktische Seite nicht und man möge nicht etwas einführen, was eben in andern Ländern für unzweckmäßig angesehen und abgeschafft worden ist.

Abg. Povše stimmt dem Vordredner bei und spricht sich für die Einberufung einer Enquete aus.

§ 8 C wird sodann genehmigend zur Kenntnis genommen.

Abg. Grasselli berichtet über § 11 des Rechenschaftsberichts und bemerkt zu Marg. 1, »3proc. Staatsdarlehen per 1,500.000 fl.«, dass der Ausschuss die besondere Vorlage, die der Vandesauschuss in Aussicht stellte, vermisst habe.

Abg. Rurnil rechtfertigt als Referent des Vandesauschusses die unterbliebene Vorlage, indem er die Verhandlungen erörtert, die in dieser Angelegenheit nothwendig waren und theilt mit, dass die Sache nunmehr finalisirt sei und in der kommenden Session die Vorlage eingebracht werden wird.

Vandespräsident Baron Hein theilt mit, dass das Ministerium den Entwurf des betreffenden Gesetzes genehmigt habe.

Abg. Rribar nimmt diese Mittheilung dankbar zur Kenntnis, da nun auch die Hauseigenthümer in den Besitz des 3proc. Anlehens gelangen werden. Er bringt den Wunsch wegen Sachweidung bezüglich des unverzinslichen zugunsten des 3proc. Darlehens vor und bemerkt, dass nach der Antwort des Finanzministeriums dasselbe in besonders berücksichtigungswerten Fällen dem Wunsche willfahren werde. Er hofft jedoch, dass die Regierung dem Anliegen in allen Fällen Folge geben wird und appellirt an das Wohlwollen des Vandespräsidenten.

Der Abgeordnete bespricht ferner die verweigerte 25jährige Steuerfreiheit für jene durch das Erdbeben beschädigten Gebäude, die nicht über Auftrag der Staatstechniker, sondern später demolirt wurden, beklagt die zu rigorose Auslegung bei angeführter Uebertragung von unverzinslichen Darlehen von einem Hauseigenthümer auf einen anderen, bringt Wünsche wegen der Gebührensfreiheit bei Abtretung von Parzellen zu Stadtregulierungszwecken vor und erbittet unter Hinweis auf die Beschlüsse des Gemeinderaths das wohlwollende Entgegenkommen der Regierung.

Vandespräsident Baron Hein erwidert dem Vordredner, die Landesregierung sei stricte an den Wortlaut des Gesetzes gebunden, über den Rahmen hinaus könne sie ebensowenig wie bei jedem anderen Gesetze Interpretationen eintreten lassen. Deshalb können auch Personen, die erst nach dem Erdbeben ein Haus an sich gebracht haben, nicht Unterstüzungen oder unverzinsliche Darlehen aus dem Fonde für die durch das Erdbeben geschädigten Hauseigenthümer bewilligt werden.

Bezüglich der 25jährigen Steuerfreiheit werde das Ministerium entscheiden. Das sei eine Rechtsache und die letzte Entscheidung habe daher gegebenenfalls das Reichsgericht. Seine Anschauung über das Gesetz gehe vielleicht noch weiter, wie die des Interpreten. Hinsichtlich der Satz-erleichterungen könne wohl kaum über ein zu strenges Vorgehen geklagt werden. Die Verantwortung gegenüber dem Staate laste sehr schwer auf ihm. Ende December v. J. waren 102 Sacherleichterungsgesuche eingebracht worden, hievon wurden 90 berücksichtigt, 5 abgewiesen, 5 zur Ergänzung zurückgeleitet, 2 aus anderen Gründen nicht erledigt. Im ganzen seien daher von 102 Gesuchen 12 abgelehnt worden; da könne man wohl von einem harten Vorgehen nicht reden. In ähnlich coulanter Weise werden die Gesuche um lastenfreie Abtrennung einzelner kleinerer Parzellen zu Stadtregulierungszwecken von der Finanzprocuratur behandelt.

Ueberhaupt ist gerade die Finanzprocuratur jene Behörde, die für die Parteien in der entgegenkommendsten Weise alles besorgt und sie hätte einen andern Dank verdient als er ihr heute zu theil geworden. Er müsse die Finanzprocuratur als eine Behörde bezeichnen, die das Interesse der Parteien in einer Weise gewahrt hat, für die ihr der wärmste Dank gezollt werden sollte.

Abg. Rribar befreitet, dass er der Finanzprocuratur nahe treten wolle.

Abg. Grasselli schließt sich in seinem Schlussworte dem Appell an die Regierung an.

Paragraph 11 wird sodann zur Kenntnis genommen.

Abend Sitzung.

Der öffentlichen Sitzung gieng eine geheime voran, in der Personalangelegenheiten erledigt wurden. Dem landschaftlichen Beamten Johann Rozjel wurde bei gleichzeitiger Anerkennung seiner geleisteten Dienste vom 1. Jänner 1897 an eine Personalzulage jährlicher 50 fl. bewilligt.

Dem Beamten Franz Rtrnil wurde eine Personalzulage von jährlichen 100 fl. insolange bewilligt, als er nicht in eine höhere Gehaltsstufe vorrückt. Ueber die Petition des Rrnil um Remuneration wird beschloffen, den Vandesauschuss zu beauftragen, aus dem Vandesfond eine entsprechende Unterstüzung zu bewilligen. Die sonstigen Entschädigungsansprüche dieses Petenten werden abgewiesen. Es wurde sodann die Verhandlung in öffentlicher Sitzung fortgesetzt.

Abg. Dr. Papez berichtet namens des Vandesauschusses, betreffend die Regelung des stenographischen Dienstes im hohen Landtage.

Die Anträge des Ausschusses:

Der hohe Landtag wolle beschließen:

1.) Der Vandesauschuss wird ermächtigt, zum Zwecke der Regelung des stenographischen Dienstes im Landtag einen geeigneten Kammerstenographen mit dem Jahresgehalle von 1000 fl., wovon 500 fl. auf die Auslagen für die Stenographen, 500 fl. dagegen auf die Verwaltungsauslagen zu übernehmen sind, anzustellen, und zwar vorläufig in provisorischer Eigenschaft;

2.) dem Vandesauschusse wird zur Bestreitung der sonstigen Auslagen, welche mit der Organisation des Stenographen-Bureaus verbunden sein werden, pro 1897 ein Credit von 1250 fl. bewilligt, werden angenommen.

Abg. Baron Schwegel berichtet namens des Vandesauschusses, betreffend die Systemisirung neuer Stellen beim landschaftlichen Hilfsamt und bei der Vandesbuchhaltung.

Die Anträge des Ausschusses:

Der hohe Landtag wolle beschließen:

1.) Beim landschaftlichen Hilfsamte wird die Stelle eines Kanzlei-Officials II. Classe mit den Bezügen der VI. Gehaltsklasse gegen Aufstaffung eines Diurnisten mit der jährlichen Löhnung von 600 fl. neu creiert.

2.) Bei der Vandesbuchhaltung werden zwei neue Rechnungsofficialstellen II. Classe mit den Bezügen der VI. Gehaltsklasse gegen Aufstaffung des Accessistenpostens neu creiert und ferner die gegenwärtige Rechnungs-

officialsstelle II. Classe in eine solche I. Cl. extra statum mit den Bezügen der V. Gehaltsclasse umgewandelt, werden angenommen.

Abg. R a l a n berichtet namens des Finanzausschusses, betreffend die Anlehen der Stadtgemeinde Baibach zum Zwecke der Errichtung einer Elektrizitätsanlage und Erbauung einer Artillerie-Kaserne.

Die Anträge des Ausschusses, der hohe Landtag wolle beschließen:

a) Der Landeshauptstadt Baibach wird für den Bau des Elektrizitätswerks über die 400.000 fl., zu deren Aufnahme der Landtag in seiner vierzehnten Sitzung am 14. Februar 1895 die Bewilligung erteilt hat, die Aufnahme eines in 42 Jahren derart zu amortisierenden Anlehens von 13.600 fl. erteilt, dass die Jahresannuität, welche die Zinsen sammt der Amortisationsquote zu enthalten hat, 5.25 pCt. nicht übersteigen wird;

b) unter den nämlichen Bedingungen wird der Stadtgemeinde Baibach zum Zwecke des Baues einer Artilleriekaserne die Aufnahme eines Anlehens bis zum Höchstbetrage von 432.400 fl. bewilligt;

c) für die Sicherheit des Anlehens ad a) darf die Stadtgemeinde Baibach das Elektrizitätswerk und die Einkünfte aus demselben und für die Sicherheit des Anlehens ad b) die Artilleriekaserne sowie die aus der Vermietung derselben fließenden Mietzinsen verpfänden;

d) falls diese beiden Anlehen zu einem unter Parirehenden Zuzahlungscourse realisiert werden sollten, darf der Nominalbetrag derselben im Verhältnisse zum Zuzahlungscourse erhöht werden. Doch darf der Gesamtbetrag dieser beiden sowie des in der vierzehnten Sitzung des Landtags am 14. Februar 1895 für den Bau des Baibacher Elektrizitätswerks bewilligten Anlehens von 400.000 fl., den Nominalbetrag von 900.000 fl. nicht übersteigen;

e) der Landesausschuss wird beauftragt, diesen Beschlüssen die Allerhöchste Sanction zu erwirken, werden angenommen. (Schluss folgt.)

(Reichsraths-Wahl aus der allgemeinen Wählerclasse.) Das Resultat der gestrigen Stichwahlen war folgendes: Udmat: Summe der gültigen Stimmen 317, absolute Majorität 159, gewählt wurden 2 Christlich-Sociale mit je 209 Stimmen, in der Minorität blieben 2 Social-Demokraten mit je 108 Stimmen. Burgviertel: Summe der gültigen Stimmen 728, absolute Majorität 364, gewählt wurden 18 Christlich-Sociale mit je 529 Stimmen, in der Minorität blieben 18 Social-Demokraten mit je 199 Stimmen. Bahnviertel: Summe der gültigen Stimmen 815, absolute Majorität 408, gewählt wurden 15 Christlich-Sociale mit je 492 Stimmen, in der Minorität blieben 15 Social-Demokraten mit je 322 Stimmen.

(Personalmeldung.) Das Ministerium für Cultus und Unterricht hat den k. k. Auerpergerschen Forstmeister Herrn Rudolf Schabinger zum Mitgliede des Ausschusses der Fachschule für Holzbearbeitung in Gottschee mit dreijähriger Funktionsdauer ernannt.

(Mafregeln gegen die Einschleppung von Infections-Krankheiten.) Anlässlich der Berichterstattung einer Landes-Irrenanstalt ist das k. k. Ministerium des Innern in die Kenntnis gelangt, dass ungeachtet der rationalen Durchführung der sanitären Maßnahmen Dysenterie und Trachom unter den Pflanzlingen dieser Anstalt aus dem Grunde nicht anhaltend getilgt werden konnten, weil wiederholt mit solchen Krankheiten befallene Geisteskranke dahin überstellt worden sind. Das k. k. Ministerium des Innern hat deshalb die Aufmerksamkeit der politischen Landesbehörden auf diesen gegen die Grundzüge der Hygiene verstößenden Vorgang gelenkt mit dem Bemerkten, dass die Uebergabe von Geistesgekränkten, insonderheit derselben mit einer übertragbaren Krankheit befallen sind, an Irrenanstalten oder in eine zur Heilung übertragbarer Krankheiten nicht bestimmte Anstaltspflege grundsätzlich zu vermeiden sei. Sollte aber jedoch aus zwingenden Gründen die Ueberstellung solcher Kranken erfolgen müssen, so darf dieselbe nur mit Wissen und Gestattung der politischen Behörde oder in unaufschiebbaren Fällen im übertragenen Wirkungskreise der Ortsbehörde geschehen. Von diesem Erlasse des k. k. Ministeriums des Innern sind mittelst einer Verordnung des k. k. Justizministeriums auch sämtliche Justizbehörden zur Danaachtung in den Fällen der beabsichtigten Ueberstellung von Sträflingen oder Häftlingen aus den Strafanstalten oder den Gefängnissen der Gerichtshöfe oder Bezirksgerichte in eine Irrenanstalt oder eine zur Heilung von übertragbaren Krankheiten nicht bestimmte Anstaltspflege unter Hinweisung auf den an alle Oberlandesgerichts-Präsidenten ergangenen Erlasse des k. k. Justizministeriums vom 24. September 1883 in Kenntnis gesetzt worden.

(Reichenbegängnis.) Gestern nachmittags wurde unter militärischen Ehren die sterbliche Hülle des dahingegangenen Hauptmanns i. R. Friedrich Freiherrn v. Elßner zur ewigen Ruhe gebettet. Zahlreiche Beibehragende aus allen Kreisen der Bevölkerung erwiesen dem Verbliebenen die letzte Ehre und prächtige Blumen-spenden zeugten von der Verehrung die derselbe genossen. R. i. p.

(Vom Moorgrunde.) Nach amtlichen Zusammenstellungen belief sich die Ausbeute an Torf im Jahre 1896 in den Gemeinden Stadt Baibach, Bresovich, Brunnndorf, Dobrova, Dobrunje, Jggdorf, Jgglad, Vog, Tomisel, Verblene, Franzdorf, Oberlaibach und Presser auf 23,521.000 Stück Torfzettel; das durchschnittliche Gewicht von 1000 Torfzettel im lufttrockenen Zustande beträgt 570 kg; ein Festmeter Buchenbrennholz hat einen Heizwert von 810 kg Torf.

(Deutsches Theater.) Herr Meher hat uns als Regisseur und denkender Künstler im Verlaufe der Spielzeit so viele schöne Beweise seines Könnens erbracht, er hat ferner wiederholt gezeigt, wie trefflich er im Sinne und Geiste der Auffassung einer neuen Richtung der Schauspielkunst wirklich Menschen darzustellen versteht, dass er's eigentlich gar nicht nöthig gehabt hätte, gestern zu veranschaulichen, wie ein Künstler seines Schlags selbst eine schablonenmäßige Paraderolle in einem veralteten, thränen- und rührseligen Stücke, das durch seine unwahre Sentimentalität unserer, an andere Kost gewöhnten Publicum milde gesagt langweilig vorkommt, fesseln zu gestalten. Wie oft haben wir schon den Wunsch ausgesprochen, die Künstler mögen doch einmal mit der Marie brechen, Stücke einer längst abgethanen Richtung aus dem verstaubten Archive hervorzuholen und ihre wohlverdiente Ruhe stören, weil einmal der Herr Sonnenthal, Krastel oder sonst ein Künstler von Ruf mit der Hauptrolle Aufsehen erregt hat. Herr Meher spielte allerdings den unglücklichen Dichter Heinrich in dem wärrigen Räuberdrama «Vorbereitend und Bettelstab» mit jener Auffassung und Charakteristik, die ihn zu einer der beachtenswertheften schauspielerischen Kräfte der deutschen Bühne gestempelt. Insbesondere schuf der Künstler im letzten Acte mit dem wahnwitzigen Bettler eine Gestalt von ergreifender Wahrheit. Der reiche Applaus, die schönen Blumen Spenden, die Herrn Meher gestern ehrten, bildeten daher eine wohlverdiente Anerkennung seines pflicht-eifrigen erfolgreichen Strebens. Die übrigen mitwirkenden Künstler, die nur den Rahmen dem Paraderollen bilden, verdienen warmes Lob ob des Eifers, mit dem sie sich ihren langweiligen Aufgaben hingaben und das Verdienst von Fräulein Horal und Brauer, Herrn Siegel und auch der anderen Künstler ist es zweifellos, dass frisches Leben in die wurmfressige Komödie kam. Das Haus war sehr gut besucht und das Publicum wie gewöhnlich beifallslustig.

(Das zweite Concert der «Glasbena Matica») konnte gestern nicht stattfinden, weil die elektrische Beleuchtung in der letzten halben Stunde vor Beginn versagte. Die Maschine hatte schon die beiden vorausgehenden Abende sehr unregelmäßig functioniert, doch war nach Aussage des Monteurs die Behebung des Fehlers gelungen, weshalb auch keine Absage erfolgte. Die Aufführung findet mit der erstbestimmten Vortragsordnung Freitag, den 12. d. M., statt.

(Concert Grünfeld.) Das Concert des beliebten, gefeierten Pianisten Alfred Grünfeld, der jederzeit in Baibach willkommen ist, findet am 18. März statt. Vormerkungen nimmt Herr Carl Tüll entgegen.

(Schwurgerichts-Verhandlungen.) Zwei weitere Verhandlungen finden am 15. März statt, und zwar: 1.) Gegen Cecilia Stern, Uhrmacherstochter in Idria, wegen Diebstahls und Betrugs an Josefa Cul, Private in Idria, und Angela Del Binz in Idria. 2.) Gegen Andreas Berhovich, 35 Jahre alt, Kaiser in St. Ulrichsberg, Gerichtsbezirk Krainburg, wegen Todtschlags, begangen an seiner Gattin Maria Berhovich.

(Krankensbewegung.) Im Hospitale der barmherzigen Brüder in Kandia bei Rudolfswert wurden im Monate Februar 67 männliche Kranke aufgenommen und mit den dorkselbst vom Monate Jänner verbliebenen 101 behandelt, von denen 51 geheilt und 17 gebessert wurden, 2 mußten als ungeheilt entlassen werden, während 1 gestorben ist. Mit Schluss Februar verblieben sonach noch 30 Kranke in der genannten Anstalt.

(Selbstmord) Aus Rudolfswert wird uns mitgeteilt: Am 26. v. Mts., gegen 9 Uhr vormittags, hat sich der Besitzer Anton Drozom aus Kerschdorf, Gemeinde Treffen, mit der Angabe vom Hause entfernt, dass er seinen Bruder Johann besuchen wolle. Er erschien auch thatsächlich bei demselben, kaufte daselbst Brot und entfernte sich hierauf über den Hügel «Regenitz», in der Richtung gegen seinen Weingarten «na gomili». Da Anton Drozom am Morgen des 27. Februar noch nicht heimgekehrt war, begaben sich sein Bruder Johann und der Besitzer Johann Labiha auf die Suche und fanden ihn in seinem hölzernen Weinkeller todt auf. Die gepflogenen Erhebungen ergaben, dass sich Anton Drozom am 26. v. Mts., ungefähr gegen 11 Uhr vormittags, mittels eines einläufigen, mit Schrot geladenen Gewehrs, welches er in seinem Weinkeller aufzubewahren pflegte, selbst entleibt hat. Die Leiche wurde in die Totenkammer der Filialkirche St. Margarethen bei Ponikve übertragen. Das Motiv der That dürfte in der misslichen wirtschaftlichen Lage zu suchen sein. Drozom hinterlässt eine Witwe mit sieben Kindern im Alter zwischen ein bis vierzehn Jahren.

(Verächtlicher Todesfall.) Aus Stein wird uns mitgeteilt: Der 66 Jahre alte Kaiser Anton Bodnik aus Saboršt, Ortsgemeinde Bresovich, welcher mit seiner Ehegattin Maria Bodnik im Unfrieden lebte, wurde am 2. d. M. gegen 9 Uhr abends von derselben nach vorausgegangenem Streite mit einer Handhaxe mißhandelt, infolge dessen er am Kopfe mehrere Verletzungen erlitt. Am nächsten Tage um halb 4 Uhr nachmittags gieng Anton Bodnik, nachdem er vorher wiederholt über heftige Kopfschmerzen geklagt hatte, aber eine 3 Meter hohe Stiege auf den Dachboden und fiel, sei es infolge der erlittenen Verletzungen oder infolge eines übermäßigen Brantweingenußes, von der Stiege herab und blieb bewußtlos liegen, worauf er nach 5 Stunden den Geist aufgab. Die strafgerichtliche Untersuchung hierüber ist im Zuge.

(Biehmarkt.) Auf dem gestrigen monatlichen Biehmarkte wurden aufgetrieben: 606 Pferde, 702 Ochsen, 280 Kühe und 60 Kälber. Der Verkehr in Rindern war ein mittelmäßiger, da fremde Käufer vollständig fehlten. Zugochsen wurden jedoch von heimischen Käufern angekauft. In Pferden war ein ziemlich reger Verkehr, da dieselben von italienischen Käufern erhandelt wurden.

(Gemeinderaths-Sitzung.) Die für gestern anberaumt gewesene Gemeinderaths-Sitzung findet morgen statt.

Neueste Nachrichten.

Wahlbewegung.

(Original-Telegramme.)

Triest, 8. März. Bei der heutigen Reichsraths-wahl aus der allgemeinen Curie der Stadt Triest gaben von 36.436 Wählern 25.115 ihre Stimmen ab. Von diesen entfielen auf den italienisch-nationalen Candidaten, den städtischen Bibliothekar Attilio Fortis, 14.109, auf den Candidaten der Slovenen, Rabergoj, 6462 und auf jenen der Socialdemokraten, Ubecar, 4464 Stimmen.

Triest, 8. März. Während der in den letzten Tagen stattgehabten Wahlmännerwahlen für die Landgemeinden rückte Militär in dem Bezirke Parenzo wiederholt aus, um die Ruhe aufrechtzuerhalten. Jedoch kam es zu keinen ernstern Ruhestörungen.

Lemberg, 8. März. Die Meldung eines Wiener Blattes, ein Husarenregiment aus Resmark sei für die Dauer der Wahlen in Krakau eingerückt und zwei ungarische Regimenter sollten morgen in Krakau ein-treffen, ist vom ersten bis zum letzten Worte aus der Luft gegriffen.

Kreta.

(Original-Telegramme.)

Paris, 8. März. Die Agence Havas meldet aus Kanea vom heutigen 5 Uhr 40 Minuten nachmittags: Die Admirale verlangten von ihren Regierungen die sofortige Entsendung eines Bataillons von 600 Mann zur Aufrechterhaltung der Ordnung in den größeren Städten.

Paris, 8. März. Die Agence Havas meldet aus Athen: Den von griechischer Seite stammenden Nachrichten der «Palingenena» zufolge habe der macedonische Bandenchef Takis an der Spitze einer Bande von 120 Macedoniern und Epiroten bei Krania, sechs Stunden von Grevena, mit einer starken Abtheilung gekämpft. Gestern nachmittags hatte er einen türkischen Militärposten angegriffen. Der Kampf hat die ganze Nacht gedauert. Der Ausgang ist unbekannt. Es verlautet, Takis habe die Stellung besetzt.

Paris, 8. März. Die «Agence Havas» meldet aus Athen von heute mittags: Die an die Vertreter Griechenlands nach dem Auslande telegraphierte Antwort Griechenlands wird heute nachmittags den Gesandten der Mächte in Abschrift überreicht werden. Der genaue Text der Antwort ist officiell noch nicht bekannt, doch soll die Antwort, wie versichert wird, folgende Punkte enthalten: In Entsprechung der Wünsche der Mächte sei den Kretensern die Annahme der Reformen seitens Griechenland empfohlen worden, welche die Russen unmöglich gemacht haben. Griechenland ist genöthigt gewesen, bei den neuen Wirren zu intervenieren, um das Brudervolk zu schützen. Die Autonomie bringt nicht die Lösung, sie sollte hauptsächlich von den Kretensern angenommen werden, welche sie verwerfen. Griechenland würde sich den Beschlüssen der Kretenser fügen. Die Rückberufung der Flotte und der Truppen würde das Signal zu neuen Excessen geben, angesichts welcher das griechische Volk nicht unthätig bleiben könnte.

Telegramme.

Mentone, 8. März. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser arbeitete heute bis Mittag. Um 11 Uhr empfing der Monarch den Commandanten der Yacht «Miramare», welcher zum Desjenerer zugezogen und um 1/2 Uhr gieng Se. Majestät allein spazieren und um 4 Uhr zurück. Um 5 Uhr machte das Allerhöchste Kaiserpaar eine Promenade, von

welcher dasselbe um halb 7 Uhr zurückkehrte. Der Specialcourier aus Wien traf um 1/7 Uhr hier ein. Das Wetter ist andauernd schön.

Spalato, 8. März. (Orig.-Tel.) Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Stefan ist mit Gemahlin und zwei Kindern heute nachmittags auf der Yacht «Ossero» im Hafen von Spalato eingetroffen. Die Herrschaften besichtigten die Sehenswürdigkeiten, worauf Erzherzogin Maria Theresia mit den Kindern eine Wagenfahrt unternahm. Die Yacht bleibt über Nacht hier.

Barmen, 8. März. (Orig.-Tel.) Der Dichter Emil Ritterhaus ist heute früh gestorben.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 4. März. v. Franken, k. u. k. Hauptsteuereinnahmungs-Gattin, Krainburg. — Dr. Holzinger, Hof- und Gerichtsadvocat; Hoffmann, Kfm., Graz. — Dr. Mencinger, Advocat, Gurkfeld. — Dejer, k. k. Sectionschef; Dr. Rosmanit; Sillersberg, Grünwald, Klein, Freiburger, Beer, Bilowitsch, Kste., Wien. — Sebanitar, k. k. Postmeister, Kotel. — Weinlich, Private f. Gemahlin, Schönau. — Ulrich, Kfm., Berlin. — Hertl, Kfm., Dornbirn. — Dgoreutz, Kfm., Rudolfswert. — Veiz, Kfm., Stuttgart. — Stöcker, Weiner, Kste., Trieste. — Cufjati, Kfm., St. Gotthard.

Verstorbene.

Am 1. März. Johanna Cirkelbach, Besitzerstochter, 17 Tage, Biegelstraße 33, Bronchitis. Am 5. März. Franz Maafel, Arbeitersohn, 10 Mon., Triesterstraße 26, Eclampsie infant. Am 6. März. Friedrich Baron Eigner, k. u. k. Hauptmann d. R., 82 J., Ballhausgasse 8, Lungenlähmung. Am 7. März. Michael Baletel, Schmied, 58 J., Gruber-gasse 3, Pneumonia.

Im Civilspitale.

Am 26. Februar. Simon Borman, Arbeiter, 50 J., Pneumonia. — Apollonia Cantar, Arbeiterstochter, 50 J., allgemeine Wasserfucht. Am 27. Februar. Maria Birt, Maschiniststochter, 13 Mon., Diphtheritis Pneumonia. Am 4. März. Josef Pece, Besitzersohn, 8. J., Pyelonephritis.

Deželno gledališče v Ljubljani.

St. 59. Dr. pr. 783. V torek dné 9. marca Drugikrat: Lepa Helena. Komična opereta v treh dejanjih. Spisala H. Meilhac in L. Halevy. Uglasbil J. Offenbach. Poslovenil * * * Zacetek točno ob pol 8. uri. Konec ob 10. uri

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with 7 columns: Datum, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter. Data for 8. and 9. März.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski Ritter von Wissehrad.

Advertisement for Ivana Jager roj. Porenta vdov. Klemenc mesarica in hišna posestnica. Includes details of her death and funeral arrangements.

Advertisement for Tannochinin-Haartinctur. Von ausgezeichnete Wirkung ist die bekannte Tannochinin-Haartinctur die den Haarboden stärkt und das Ausfallen der Haare verhindert.

Im Salon Stadt Wien. Chronophotograph

(Lebende Photographien) dessen Darstellungen im Redoutensaal in Graz großen Erfolg erzielten, wird nur einige Tage auf der Durchreise nach dem Orient in Laibach sich aufhalten.

- Programm: 1.) Einfahrt der Normande in den Hafen von Havre. 2.) Landmann. 3.) Eine Scene aus dem zoologischen Garten in Paris. 4.) Aschanti-Neger im Bade. 5.) Serpentinanzlerin Loi Fullir (farbig). 6.) Der Eilzug. 7.) Ein Damen-Duell (farbig).

Advertisement for Wilhelms antiarthritischer, antirheumatischer Blutreinigungs-Thee. von Franz Wilhelm, Apotheker zu Neuntirchen in Niederösterreich.

Advertisement for Constantinquelle Quellsoole. Bei Husten, Heiserkeit, Rachen- und Nasen-Catarrh: mit oder ohne Milch zu trinken.

Theater-Nachricht.

Es ist der unterzeichneten Direction gelungen, die k. k. Hofschauspielerin Frl. Lon Brion vom k. k. Hofburgtheater in Wien für ein zweimaliges Gastspiel am Landestheater in Laibach zu gewinnen. Die große Auszeichnung, welche der bekannten Künstlerin zutheil wurde, nachdem dieselbe jüngst die hohe Ehre genoss, vor dem Allerhöchsten Hofe im k. k. Schlosstheater spielen zu dürfen, ist bekannt.

Advertisement for Damentoiletten. werden von fl. 2.— aufwärts angefertigt: Gastellgasse Nr. 13, II. Stock, Thür rechts. (1079) 2-1

Advertisement for Genossenschaft der Gastwirte, Kaffeesieder etc. in Laibach. den 26. Februar 1897. Da die Generalversammlung am 25. Februar 1897 infolge geringer Beteiligung seitens der Mitglieder nicht beschlussfähig war, so berufe ich auf Grund der Vereinsstatuten die

Advertisement for Oklic. C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da je 25. februvarja 1896 umrla tukaj v Ljubljani, Kolodvorske ulice st. 11, 82 let stara zasebnica Marija Fleischman brez poslednje volje.

Advertisement for Danksagung. Mein verstorbener Mann Herr Josef Zechner war bei der Lebensversicherungsgesellschaft The Gresham in London mit einem namhaften Capital auf den Todesfall versichert. Nach Beibringung der Documente hat der General-Repäsentant in Laibach, Herr Guido Zeschko, das versicherte Capital all-anlass ausbezahlt, weshalb ich mich ver-zusprechen und die Anstalt The Gresham jedermann bestens zu empfehlen. Dobova bei Rann am 1. März 1897. Marie Zechner. (1086)

Advertisement for zweite Generalversammlung auf den 11. März 1897, um 3 Uhr nachmittags im Glassalon des «Hotel Lloyd» (Petersstrasse Nr. 9), die bei jeder Anzahl der dazu erschienenen Mitglieder rechtskräftig beschlussfähig sein wird, mit nachfolgender Tagesordnung ein: I. Lesung des Protokolls der letzten Generalversammlung der Genossenschaft vom 20. März 1896. II. Bericht über die Thätigkeit des Genossenschafts-Seniorats im Jahre 1896. III. Lesung des Rechenschaftsberichts für das Jahr 1896. IV. Wahl eines Ausschussmitglieds-Stellvertreters. V. Verschiedene Anträge. Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein hochachtungsvoll Franz Pock, Obmann. (1054)

Advertisement for Oklic. Ker je sodišču bivališče dedinje Ane Habe-Bonfanti, katera je bila zadnji čas plesalka na gledišču v Florenciji na Laskem, neznano, se tisti nalaga, da se oglasi tukaj v teku enega leta računjeno od doli nastavljenega dneva in da oddá svojo dedinsko izjavo, ker se bo drugače zapuščina razpravljala z oglasenimi dediči in z njej postav-ljenim dr. Andrejem Kuharjem, no-tarskim kandidatom, tukaj v Ljubljani. C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani dné 17 februvarja 1897.

Course an der Wiener Börse vom 8. März 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock market prices for various categories including Staats-Anleihen, Eisenbahn-Anleihen, Pfandbriefe, and Bank-Aktionen.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 55.

Dienstag den 9. März 1897.

3-1 St. 7917. Razglas.

V smislu § 15. obč. volilnega reda za deželno stolno mesto Ljubljano (zakon z dne 5. avgusta 1887. leta, št. 22 dež. zak.), se javno naznanja, da so imeniki volilnih upravičencev za letošnje dopolnilne volitve v obč. svet sestavljeni in da se smejo od jutri naprej skoz 14 dni tukaj pregledovati in proti njim vlagati ugovori.

O pravočasno vloženi ugovori ho razsojal občinski svet. Magistrat deželnega stolnega mesta Ljubljane dne 5. marca 1897. Župan: Ivan Hribar l. r.

3. 7917. Kundmachung.

Im Sinne des § 15 der Gemeindewahlordnung für die Landeshauptstadt Laibach (Gesetz vom 5. August 1887, Nr. 22 L. G. Bl.), wird öffentlich kundgemacht, daß die Wählerlisten für

die diesjährigen Gemeinderathsergänzungswahlen verfaßt sind und vom morgigen Tage an durch 14 Tage eingesehen und gegen dieselben Einwendungen eingebracht werden können.

Ueber rechtzeitig eingebrachte Einwendungen wird der Gemeinderath entscheiden.

Magistrat der Landeshauptstadt Laibach am 5. März 1897.

Der Bürgermeister: Ivan Hribar m. p. (1046) 3-1 3. 4021.

Kundmachung. Die krainische Industrie-Gesellschaft in Klagenfurt beabsichtigt auf der Parzelle Nr. 529, Steuergemeinde Scheravnitz, ein Eisenwerk zu errichten und die erforderliche Wasserkraft aus dem Rothweinbach zu gewinnen.

Nach dem vorgelegten Projecte soll zu diesem Zwecke 554 Meter unterhalb der Säge des Jakob Zumer (Leskovec) in Buchheim im Rothweinbach ein Wehr errichtet und das hiedurch aufgefangene Wasser, im Maximum 7 m³ per Secunde, und zwar unter dem Namen von Parzelle Nr. 315, Steuergemeinde Asp, bis zur Parzelle Nr. 365/1, Steuergemeinde Asp, in einem Stollen, von hier aber in Röhren zur Save, sodann mittels einer Brücke über die

Save zur Turbinenanlage auf Parzelle Nr. 529, Steuergemeinde Scheravnitz, und schließlich in die Save geleitet werden.

Im Sinne des § 60 des Wasserrechtsgesetzes für Krain vom 15. Mai 1872, Nr. 16 L. G. Bl., wird diesfalls die commissionelle Verhandlung

am Mittwoch den 7. April 1897, eventuell auch an den folgenden Tagen stattfinden, und zwar wird die Commission am 7. April um 10 Uhr vormittags bei der Säge des Jakob Zumer (Leskovec) in Buchheim zusammentreten. Bei dieser Verhandlung sind die nicht schon früher geltend gemachten Einwendungen vorzubringen, widrigens die Betheiligten der beabsichtigten Unternehmung und der dazu nöthigen Abtretung oder Belastung von Grundeigentum als zustimmend angesehen würden und ohne Rücksicht auf spätere Einwendungen das Erkenntnis gefällt werden würde.

Die Pläne liegen hiezu hieramts zur Einsicht auf. R. I. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf am 3. März 1897.

Der I. I. Bezirkshauptmann: Kaltenegger m. p. St. 4021.

Razglas. Kranjska obrtna družba v Jesenicah namerava napraviti fužino na parceli št. 529

davčne občine Zerovnica in pridobiti za to potrebno vodno moč iz potoka Radolne.

Po tem predložnem načrtu namerava se napraviti v ta namen 554 m pod žago Jakoba Zumra (Leskouca) v Podhomu in 7 m² v sekundi in sicer pod »Homom« od parc. št. 315 davč. obč. Zasp do parcele št. 335/1 davč. obč. Zasp in rovu, od tu pa v cevoh do Save, potem po mostu čez Savo k turbinam na parc. št. 529 davč. občine Zerovnice, in končno v Savo.

V smislu § 60 vodne postave za Kranjsko z dne 15. maja 1872, št. 16. dež. zak., vsilje se bode v tej zadevi komisijska razprava v sredo dne 7. aprila 1897, eventualno tudi sledeče dni, in sicer združila se bode komisija na dan 7. aprila ob 10. uri dopoldne pri žagi Jakoba Zumra (Leskouca) v Podhomu.

Pri tej razpravi naj se vložijo ugovori, ki se niso bili povedani, sicer bi se mislilo, da dotičniki dovolijo v namenjenem podvzetju in v odstop ali otežbo zemljiškega posestva k podvzetju potrebnega in razsodba bi se storila, ne gledé na poznejše ugovore.

Osnovni načrti razpoloženi so tuuradno na vpogled. C. kr. okrajno glavarstvo Radovljica dne 3. marca 1897.

C. kr. okrajni glavar: Kaltenegger m. p.

(1029) 3-2 Nr. 8705. Zweite exec. Feilbietung.

Am 9. März 1897, um 10 Uhr vormittags, wird hiergerichts die zweite executive Feilbietung der Realität des Mathias Sabec von Dorn, Einlage B. 44 der Catastralgemeinde Dorn, stattfinden. R. I. Bezirksgericht Adelsberg, den 3. März 1897.

(1030) 3-2 Nr. 1095. Zweite exec. Feilbietung.

Am 9. März 1897, um 10 Uhr vormittags, wird hiergerichts die zweite executive Feilbietung der Realität des Anton Bratoš von Kal, Einlage B. 3 der Catastralgemeinde Kal, stattfinden. R. I. Bezirksgericht Adelsberg, den 3. März 1897.

(1026) 3-2 Nr. 8142. Zweite exec. Feilbietung.

Am 9. März 1897, um 10 Uhr vormittags, wird hiergerichts

die zweite executive Feilbietung der Realität des Mathias Morel von Neverte, Einlage B. 134 der Catastralgemeinde Altdirnbach, stattfinden. R. I. Bezirksgericht Adelsberg, den 3. März 1897.

(1027) 3-2 Nr. 8703. Zweite exec. Feilbietung.

Am 9. März 1897, um 10 Uhr vormittags, wird hiergerichts die zweite executive Feilbietung der Realität des Anton Oblat von Adelsberg, Einlage B. 129 und 418 der Catastralgemeinde Adelsberg, stattfinden. R. I. Bezirksgericht Adelsberg, den 3. März 1897.

(1028) 3-2 Nr. 8704. Zweite exec. Feilbietung.

Am 9. März 1897, um 10 Uhr vormittags, wird hiergerichts die zweite executive Feilbietung der Realität des Anton Samša von Beje, Einlage

B. 39/174 der Catastralgemeinde Mautersdorf, stattfinden. R. I. Bezirksgericht Adelsberg, den 3. März 1897.

(1074) Nr. 1816. Firma = Eintragung.

Bei dem I. I. Landes- als Handelsgericht in Laibach wurde bei der protokollierten Firma:

Friedrich Soß in Laibach die Eintragung der vom Inhaber derselben Friedrich Soß seiner Ehegattin Anna Soß erteilten Procura im Register für Einzelfirmen vollzogen. Laibach am 2. März 1897.

(1073) Nr. 1739. Firma = Löschung.

Bei dem I. I. Landes- als Handelsgericht in Laibach wurde die Löschung der Firma:

Fr. Petrič zum Betriebe des Manufacturwahren-

Handels in Laibach und des Franz Petrič, derzeit in Ratschach bei Steinbrück, als Einzelfirmen vollzogen. Laibach am 27. Februar 1897.

(521) 3-2 St. 1371. Razglas.

C. kr. za mesto del. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled tožbe France Grum, posestniec v Kozarjah št. 24, proti Janezu Dolničarju, Matevzu Tomšiču in Mariji Oblak vsi nepoznanega bivalisča, po kuratorju ad actum Petru Selanu, zaradi pripoznanja zastaranja zastavnih pravic de praes 20. januarja 1897, št. 1371, slednjim postavil Peter Selan in Stranske Vasi skrbnikom na ein in da se je za skrajšno razpravo določil dan 23. aprila 1897, dopolne ob 9. uri, pri tem sodišču. C. kr. za mesto del. okrajno sodišče v Ljubljani dne 22. januarja 1897.